

erweitert, weitläufig und sehr fein gerunzelt, die Membran zweizellig, die grosse Zelle mit sehr breit gerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien des Metastethiums sind ziemlich klein, die Spalte kurz, gebogen, hoch gekantet. Die Beine sind kurz, die Schenkel anliegend, schuppenförmig behaart, hinten kurz braun bedornt, die Hinterschenkel nicht verdickt, die Schienen ziemlich kurz, dunkel bedornt. Das erste Fussglied ist kürzer als das zweite, das etwas länger als das letzte ist, die Klauen ziemlich kurz, zur Spitze gebogen, die Arolien mässig breit, bis über die Mitte der Klauen sich erstreckend und mit denselben ganz verwachsen.

Diese eigentümliche Gattung erinnert habituell an die *Labops*-ähnlichen Gattungen, gehört aber ohne Zweifel zu den Macrolopharien, unter denen sie eine ziemlich isolierte Stellung einnimmt.

Typus: *L. obscurus* n. sp.

***Lasiolabops obscurus* n. sp.**

Schwarz, auf der Stirn ein Fleck jederseits innerhalb der Augen und der Kopf vorne an den Seiten, die Basis, der Aussen- und der Apicalrand auf dem Corium schmal und der Hinterrand der Mittelbrust jederseits gelbbraun, die Membran glasartig durchsichtig, die Venen gelb, schwarz umsäumt, die kleine Zelle hinter der Cuneusspitze und einige Längsstriche schwarz, die Beine braungelb, Flecke auf den Schenkeln, die Basis und die Spitze der Schienen, die Füsse und das Rostrum braunschwarz, die zwei ersten Fühlerglieder schwarz, das dritte hellgelb, die Apicalhälfte braunschwarz.

Die Stirn beim ♀ etwa doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Das zweite Fühlerglied etwa dreimal so lang wie das erste, länger als der Basalrand des Halsschildes breit. Der Halsschild etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwas mehr wie doppelt so breit wie der Vorderrand. — Long. 6, lat. 2.5 mm.

Togo: Bismarcksburg!, 28. V—12. VI. 1893, L. CONRADT, 1 ♀ (Mus. Berol.).

Div. Systellonotaria REUT.

Der Halsschild mit einer deutlichen Apicalstrictur, die zuweilen bei ameisenähnlichen, brachypteren Weibchen in der Mitte erloschen sein kann. Die Hinterflügelzelle mit oder ohne Hamus. Die Beine meistens lang und fein. Die Klauen meistens ohne Arolien, selten sind die letztgenannten deutlich und sind dann kurz und mit den Klauen verwachsen. Die Hemelytren meistens mit weissen Zeichnungen. Das Weibchen zuweilen sehr ameisenähnlich.

Übersicht der Gattungen.¹

1. (10). Die Hemelytren ohne scharf begrenzte weisse oder gelbweisse Querbinden oder Querflecke, oder ausgedehnte Zeichnungen, selten auf dem Clavus und auf dem Corium je ein ganz kleiner, gelber Querfleck, derselbe auf dem Clavus aber steht weit vor demselben auf dem Corium und ist hinten von einem tief samtschwarzen Längsfleck begrenzt.
2. (3). Der Körper oben mit langen und abstehenden, dunklen Borstenhaaren bekleidet. Die Grundfarbe schmutzig graugelb. *Trichophorella* REUT.

¹ In dieser Übersicht fehlt die mir unbekannte Gattung *Nichomachus* DIST., die wohl zu dieser Division zu führen ist, obgleich DISTANT die Membran als nur einzellig beschreibt.